

Beispiel eines Thesenblatts

Zu jedem der sechs gewählten Werke hat der Student ein solches Thesenblatt verfasst.

Novalis: Heinrich von Ofterdingen

Hinweis: Meine Thesen beschränken sich auf den ersten, vollendeten Teil des Buches, in die Diskussion würde natürlich das Gesamtwerk, soweit wir davon Kenntnis haben, miteinbezogen.

1. Jedes Kapitel im Roman kann als in sich abgeschlossen betrachtet werden und stellt jeweils eine Station in der Entwicklung Heinrichs zum Dichter dar. Heinrich von Ofterdingen ist ein Lehrbuch der Poesie, ein "Roman von der Abenteuerlust eines Dichters, in dem die Dichtkunst in ihren mannigfaltigen Verhältnissen gepriesen und dargestellt wird"(5. Kapitel).
2. Novalis sieht zwei Welten, und er unterscheidet sie mehrere Male im Buch: Einerseits kennt er die Menschen, die zum Handeln geboren sind und eine nach aussen gerichtete Seele besitzen (Kaufleute), andererseits kennt er den "ruhigen, unbekanntem Menschen" (Bergmann, Dichter). Novalis` Sympathie für den ruhigen Menschen, der die Musse und die Betrachtung liebt, manifestiert sich deutlich. Der Dichter ist der einzige Weise in der Welt. Durch dieses Lob der unproduktiven Kräfte distanziert sich Novalis von der Lösbarkeit der realen Probleme seiner Zeit.
3. Das Bergmannskapitel, längstes und wohl auch zentrales Kapitel des Romans, verdient eine nähere Betrachtung. Die Arbeit des Bergmannes wird ausführlich beschrieben, die Beschreibung entbehrt aber natürlich jeglichem Realitätsbezug. Die Verherrlichung des Bergmannberufs, der - wie der Dichter - den Sinn der Welt in den tiefen Hallen der Erde erkennt und alle erstrebenswerten Tugenden besitzt kann als Ansatz zu einer ökologischeren, vielleicht poetischeren Ökonomiekonzeption verwendet werden.
4. Der eigentliche Held des Romans, Heinrich von Ofterdingen, bleibt während der "Handlung" (Entwicklung zum Dichter) eher konturlos, andere, eindringlichere und umfassendere Gegebenheiten stehen im Vordergrund. Novalis hat die Absicht eines echten Entwicklungsromans verfehlt.
5. Die blaue Blume gilt als Symbol der Romantik. Nicht zu Unrecht, denn was der Leser im Heinrich von Ofterdingen erfährt, ist Romantik in ihrer ganzen Pracht. Durch Heinrich von Ofterdingen können wir die Intention der Frühromantik vollends erfassen.
6. Heinrich von Ofterdingen ist ein Roman über die ungeheure Kraft der Liebe. Das Liebesverständnis von Novalis kann für diese Zeit als sehr offen und freizügig angesehen werden.
7. Im Roman findet sich sehr selten direkte Kritik an den Missständen der gegenwärtigen (Novalis') und der vergangenen Zeit. Offen kritisiert Novalis das Verhalten der Kreuzritter und die Geschichtsschreibung. Ansonsten ist das Werk geprägt von einem absolut ungebrochenen Optimismus, einer schönen, heilen, freundlichen Welt. Auch ich würde wünschen, in dieser Welt zu leben.
8. Die Bedeutung des Krieges im Heinrich von Ofterdingen ist widersprüchlich. Novalis verteufelt (bei der Begegnung Heinrichs mit Zulima) die Kreuzzüge und das barbarische Verhalten der Kreuzritter, er nimmt eindeutig Partei für das romantische Morgenland. Später bezeichnet Klingsohr jedoch in seinem didaktischen Gespräch mit Heinrich den Religionskrieg als einzig wahren Krieg, und lobt die Poesie des Krieges. Auch der Bergmann kennt den poetischen Geist des Krieges. Heinrich scheint auf diese "Anregungen" seiner "Lehrer" nicht gross einzugehen, er hat seine Meinung über den Krieg gemacht.
9. Das Märchen des Dichters Klingsohr, welches sich in seiner Form und seinem Inhalt klar von den vorhergehenden unterscheidet, ist wirr und nur sehr schwer deutbar. Novalis hat mit diesem Märchen die Verklärung Heinrichs eingeleitet.